

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Oberhofen am Thunersee, 1925-11-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Liebe Maja! Ich vielen herzlichen
Dank für Deine teplitzer Müheanstrengen.
Das war die Höflichkeit selbst. So
sah ich auch einen vollkommen lebendigen
Gedanken Sauerbrey.

Auf dem Bild, das beiliegt, siehst Du
mein "Maler" im Heidenhaus. Durch
die Türe, links neben Hirt und Mantel,
kommt man herein. Geht man zuerst die
Tür hinaus, so kommt man auf die
Länge. Der Bank steht an der einen
Hand das Zimmer. Der Tisch ist
der "Arbeits" Tisch. Die "Haushaltung",
die ich selbst besorge, gibt fast nichts zu
hören, da alles außerordentlich angelegt,
sind das Gewohnte mit für praktisch er-
kante "sozusagen vollkommen" eingeübt
ist. Was Mühe bereitet ist mir, das
Zersagen von sehr erem Bienenholz. Aber
das ist schon nicht mehr Haushaltung,
sondern eine gewisse Sanitäts therapie.

Bitte sag dem Maler, dass ich ihm
die „Gewallen“ nicht schicken kann, jetzt
nicht, weil sie bei mir zergriffen sind.
Aber wenn er sie wieder will, sie hat ich
noch. Die „Gewallen“ folgen dann später.

Die Tage zwischen mir und der See früher
waren, seit ich nach schwerem Hüftschmerz
in „Fische“ an das neue Buch herangewach-
sen bin. Jetzt ist mir das Fabulieren ein
Haupt- mit Kartinalvergnügen, ja die freiesten
Sünde, in der alle andern Dinge das tägliche
Leben mit Selbstverständlichkeit genießbar werden.
Schreib mir bald wieder mal und grüß
den Maler.

Hochlich dir zugewandt
Dein Oskar